Literatur

Autor(en): **E.W.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **36 (1957)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

verschoben, daß jetzt die Zahl der Angestellten unter den amerikanischen Erwerbstätigen größer ist als die Zahl der Handarbeiter!

Wie steht es nun mit der Lohnentwicklung bei den Angestellten? «Wo Angestellte starken Gewerkschaften angehören, sind ihre Arbeitsverdienste im selben Verhältnis, wenn nicht sogar mehr gestiegen, als die Löhne der organisierten Arbeiter.» Das gilt zum Beispiel im Zeitungswesen, für Telephonisten, Postangestellte, organisierte Verkäufer und beim Theater.

«Aber nicht alle Angestellten haben das Lohnniveau der organisierten Gruppen erreicht, und infolgedessen ist eine tiefe Kluft zwischen den Lohnerhöhungen der Handarbeiter und denen der Angestellten entstanden. Die Angestellten haben zwar behalten, was sie vor 30 Jahren besaßen und noch einiges hinzugewonnen, aber dennoch haben sie mit den Fortschritten der Handarbeiter keineswegs Schritt gehalten; umfassende Organisation und Tarifabkommen brachten für die Handarbeiter das Durchschnittseinkommen, die Durchschnittspension und die sogenannten Randleistungen (Feiertag, bezahlter Urlaub usw.) zum Teil auf die Ebene der durchschnittlichen Angestelltenbezüge und zum Teil noch darüber hinaus. Bis 1944 waren die Wochenverdienste aller Büroangestellten höher als die der Handarbeiter. Aber 1956 war in Amerika der wöchentliche Durchschnittsverdienst der Angestellten etwa 20 Dollar niedriger als der Wochenlohn qualifizierter Fabrikarbeiter. Der Unterschied ist hauptsächlich auf ein höheres Maß gewerkschaftlichen Zusammenschlusses zurückzuführen. Wo sich aber Angestellte gewerkschaftlich organisiert haben, sehen die Zahlen anders aus»; solche Angestellte verdienen ebensoviel oder etwas mehr wie die Handarbeiter in den gleichen Industrien. In Stahlwerken und Autofabriken sind die Angestellten mit den Handarbeitern zusammen in Industriegewerkschaften organisiert, und ihre Gehälter steigen im gleichen Verhältnis wie die Arbeiterlöhne. «Die ständige Zunahme der Angestelltenschaft zeigt deutlich, daß sich die Angestellten mehr und mehr für die gewerkschaftliche Organisation entscheiden müssen, wenn sie mit den Errungenschaften der anderen Arbeitnehmer Schritt halten wollen.»

Das Maiheft der *«Revue internationale du travail»* veröffentlicht eine reich dokumentierte Übersicht über die in den letzten drei Jahren verwirklichte Verkürzung der Arbeitszeit in den europäischen Ländern. Diese Studie ist deshalb wichtig, weil sie sich auf das dem Internationalen Arbeitsamt zur Verfügung stehende Material aus *vielen* Ländern und *vielen* Erwerbszweigen bezieht und auch die *verschiedenen Formen* der Arbeitszeitverkürzung berücksichtigt. In den zusammenfassenden Schlußfolgerungen stellt die Untersuchung unter anderem fest, daß eine *allgemeine* Tendenz zur schrittweisen Verkürzung der Arbeitszeit herrsche und daß alle bisher erreichten Arbeitszeitverkürzungen in Europa keinerlei Verminderung des Einkommens der Arbeiter mit sich gebracht haben: «Diese Feststellung gibt der Verkürzung der Arbeitszeit in Europa ihre ganze wirtschaftliche und soziale Tragweite.» *Walter Fabian*

Literatur

Hans Bachmann: «Europäische Standortbestimmung in Politik und Wirtschaft.» Mit einem Vorwort von Robert Schumann. Polygrapischer Verlag, Zürich 1955. 185 S.

«Die großen zwischenstaatlichen Wirtschaftsorganisationen.» Acht Vorträge, gehalten an der Handelshochschule St. Gallen. Polygraphischer Verlag, Zürich 1955. 176 S.

Dr. E. Heuß: «Wirtschaftssysteme und internationaler Handel.» Band 11 der St.-Galler Wirtschaftswissenschaftlichen Forschungen. Polygraphischer Verlag, Zürich 1956.

-wtr. Drei wertvolle Bücher der Handelshochschule St. Gallen aus dem Gebiete der Weltpolitik und Weltwirtschaft, die sich inhaltlich ergänzen und sachlich gut dokumen-

tiert sind. *Prof. Bachmann* bietet mehr, als der Titel erwarten läßt. In knappen Strichen zeichnet er zunächst die politische und wirtschaftliche Situation nicht nur Europas, sondern der ganzen Welt in der Mitte des jetzigen Jahrhunderts nach, in einem Zeitpunkte, da die viereinhalb Jahrhunderte abendländischer Weltherrschaft sich ihrem Ende zuneigen. Den Zusammenbruch der europäischen Weltherrschaft führt er auf säkulare Zerfallstendenzen zurück, deren Auswirkungen aber durch die beiden europäischen Bürgerkriege, wie man die beiden Weltkriege bezeichnen kann, bedeutend beschleunigt worden sind. Die Abkehr vom ökonomischen Liberalismus hat sich in weltweitem Maßstabe durchgesetzt. Der Nachtwächterstaat ist durch den Staat der wirtschaftlichen Interventionen abgelöst worden. Nach einer Schilderung der Aufspaltung der politischen und wirtschaftlichen Machtzentren in die polaren Gegensätze USA und USSR skizziert der Verfasser die Verhältnisse in Westeuropa und die politischen und wirtschaftlichen Perspektiven Europas, dieses schmalen Streifens vor dem Eisernen Vorhang mit wahrhaft überlegener Einsicht. Die Bedeutung der Kreislaufsicherung, respektive Konjunkturpolitik, einer sozial erträglichen Einkommensverteilung im Zusammenhang mit der Steigerung der wirtschaftlichen Produktivität und der Gewährleistung der wirtschaftlichen Zusammenhänge werden gebührend betont, die Möglichkeiten der zwischenstaatlichen Zusammenarbeit (OECE, Montanunion, Gemeinsamer Markt, die europäisch-afrikanische Integration) in ihrer aktuellen Dringlichkeit behandelt.

Heuß greift ein Teilproblem aus diesen allgemeinen Zusammenhängen heraus, indem er in minutiöser Detailarbeit die Probleme des internationalen Handels unter dem Gesichtspunkte der Koexistenz zweier Wirtschaftsordnungen, der relativ freien, durch staatlichen Protektionismus beengten Marktwirtschaft einerseits und des staatlichen Außenhandelsmonopols des kommunistischen Blocks anderseits beleuchtet. Der dritte Band schildert durch die Wiedergabe von Vorträgen prominenter Sachkenner die *großen internationalen Wirtschaftsorganisationen der Nachkriegszeit,* so die GATT (General Agreement on Tariffs and Trade durch E. W. White) vom Jahre 1947, die Bank der Zentralbanken respektive die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich und die Europäische Zahlungsunion (R. Auboin), die Europäische Organisation der wirtschaftlichen Zusammenarbeit, bzw. OECE (R. Marjolin), den Internationalen Währungsfonds und die Internationale Bank für den Wiederaufbau und die Entwicklung (I. Roth), die Internationale Arbeitsorganisation (P. Ramadier), die Montanunion (Fr. Etzel), die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation, bzw. FAO (F. T. Wahlen). Abschließend bespricht der Direktor der Handelsabteilung des Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartementes in Bern, H. Schaffner, die offizielle Stellungnahme der Schweiz zu diesen übernationalen Wirtschaftsorganisationen. Wer über Weltpolitik nachdenken und über Weltwirtschaft sprechen will, kann an diesen wertvollen Studien nicht vorübergehen. *E. W.*